

## **Die Liebe Ihres Lebens**

**Hier Martha Möglichs Antworten auf ihre eigenen Fragen. Sie hat den Bogen zwei Mal ausgefüllt, weil sie sich sicher war, dass sie beim zweiten Mal vieles anders machen würde. Dem war auch so.**

**Hier zunächst die zweite und damit spätere Version:**

### ***Wer sind Sie?***

*- Ich bin eine sechsunddreißigjährige Frau, die gerade ihr Leben umgestaltet. Ich befinde mich auf einem neu eingeschlagenen Weg, der mich ab und zu noch ein wenig verunsichert, weil ich keine Ahnung habe, wohin er mich führen wird. Trotz dieser Tatsache geht es mir gut mit meiner Entscheidung, da ich nun endlich das Gefühl habe, zu leben und das zu tun, worauf ich schon immer Lust hatte: Mich selbst neu zu definieren und zu schreiben!*

### ***Welches Geschlecht haben Sie?***

*- Ich bin eine Frau, die es langsam liebt, eine zu sein, obwohl ich nie als solche wahrgenommen wurde.*

### ***Wie alt sind Sie?***

*- Sechsunddreißig!*

### ***Wovon träumen Sie?***

*- Davon, mein Leben selbst in die Hand zu nehmen und so zu gestalten, wie ich mir das vorstelle: Ich will ein schönes, zu mir passendes Zuhause, einen Mann, der mich liebt und eine Aufgabe, die mich erfüllt. So wie das momentan aussieht, könnte diese tatsächlich nach wie vor in der Psychologie liegen, aber nicht in der Beratung einzelner, sondern in der Berührung von Massen und zwar in Form meiner Bücher.*

### ***Wovon haben Sie als Kind geträumt?***

*- Davon, meinen Eltern zu gefallen und davon, dass sie eines Tages stolz auf ihre Tochter sind. Ich wollte, dass sie es nicht bereuen, mich gezeugt und mir so viele tolle Dinge ermöglicht zu haben und das alles auf Kosten ihrer eigenen Entwicklung / Freiheit.*

### **Wovon im Laufe ihres weiteren Lebens?**

- Ich wollte, dass man mich ernst nimmt, das man mich als Psychologin akzeptiert und als Frau liebt. Ich wollte eine runde Persönlichkeit werden – in meinen Augen und in denen anderer!

### **Wie viele ihrer Träume wurden wahr?**

- Keiner oder alle, wie man's nimmt: Ich wurde zu der Persönlichkeit, die ich werden wollte, aber ohne dabei meinen Freunden und Verwandten aufzufallen. Für sie war ich immer dieselbe Person. Ob meine Eltern ihre Rollen als solche jemals hinterfragt haben, bezweifle ich, aber das lag wohl auch daran, dass ich so war, wie ich war. Hätte ich ständig mit ihnen diskutiert und den Streit gesucht, hätte das wahrscheinlich auch anders ausgesehen. Dafür werden sie aber auch nie wirklich stolz auf mich sein, das kann ich vergessen, denn Papa ist tot und meine Mutter versteht mich nicht und will auch nichts daran ändern!

### **Wen lieben Sie?**

- Momentan vor allem mich selbst und zwar deshalb, weil ich es geschafft habe, mich von meiner verrückten Schwärmerei für Martin Michalski zu befreien. Ich habe mich der Realität gestellt, statt weiterhin einem Traumbild nachzurrennen.

### **Wieso lieben Sie diesen Menschen?**

- Weil ich wirklich viel dazugelernt habe. Weil Selbstliebe und Selbstannahme die Basis für eine echte, tiefe Liebe zu einem bestimmten, anderen Menschen sind. - Wer sich selbst nicht kennt, kann auch keinen anderen kennen. Und man kann nur das lieben - auf Dauer lieben ! - was man begreift und auch genau so befürwortet ...

### **Was bedeutet „Liebe“ für Sie?**

- Liebe ist das Gefühl einer Verbundenheit zu einem bestimmten, anderen Menschen: Da gibt es eine Anziehungskraft, die sowohl die Seelen, als auch die Körper dazu bringt, miteinander zu kommunizieren und das, ohne sich großartig zu bemühen.

Liebe bedeutet aber auch Leidenschaft, weil sie einen manchmal dazu bringt, Dinge zu tun, die man sich alleine nicht traut und das nur deshalb, weil man meint, den Auserwählten damit zu beeindrucken.

Sie ist auch der Kampf mit dem Ego eines anderen Menschen, wenn dieser nicht von sich aus erkennt, dass es Zeit wird, dem neuen Partner zuliebe ein Stück weit zurückzuweichen und ihm einen Platz an seiner Seite einzuräumen.

**Was bedeutet „Nächstenliebe“ für Sie?**

- Es ist die Verbundenheit mit allen Menschen, die es definitiv gibt, auch wenn wir sie nicht immer wahrnehmen. Genau das ist aber auch das, was Nächstenliebe für mich ausmacht: Sich der Gemeinschaft, in der man lebt, bewusst zu sein und einen Beitrag dazu zu leisten, damit diese (besser) funktioniert. Und das am besten aus Sympathie seinen Nächsten gegenüber heraus.

**Haben Sie die Liebe Ihres Lebens schon gefunden?**

- Den Mann nicht, die Aufgabe schon. Ich muss nur noch einen Weg finden, davon zu leben!

**Glauben Sie daran?**

- Auf gewisse Weise schon. Ich glaube, dass es in unserem Leben Aufgaben und Menschen gibt, die zu uns gehören, die uns geschickt werden, um uns voran zu bringen. Ich glaube auch, dass mir Martin Michalski geschickt wurde, um mir zu zeigen, wie sich eine wahre Liebe anfühlen kann, wie wenig diese mit dem Kopf zu tun hat.

Ich bin mir aber nicht sicher, ob sich der Wunsch von einem gemeinsamen Leben mit einem solchen Menschen erfüllen wird, denn dafür sind unsere Köpfe leider oft viel zu blockiert.

**Was würden Sie tun, wenn Sie ihr in Ihrer jetzigen Situation begegnen würde?**

- Ich würde lachen und mit ihr etwas essen gehen. Und dann würde ich mir ansehen, wie der Mann meiner Träume auf mich reagiert. Und wenn sich herausstellen würde, dass er keine Ahnung von der Liebe und seine Gefühle hat, weil er sich selbst nicht kennt und auch kein Interesse daran hat, sich selbst kennenzulernen, würde ich mich wieder um die Aufgabe meines Lebens kümmern. Ich würde auf jeden Fall nicht mehr versuchen, ihn von unserer Zusammengehörigkeit zu überzeugen. Auf die Idee muss er alleine kommen.

**Wovon träumen Sie nachts?**

- Zuletzt habe ich von Martin geträumt. Ich habe mit ihm über uns geredet und dabei herausgefunden, wo sein Problem mit mir und damit auch uns liegt. Ich bin dann genauso davongelaufen wie in der Realität und das war gut so!

**Sind Sie bereit, Ihre Träume einem anderen Menschen mitzuteilen?**

- Wenn sich zeigen würde, dass sich dafür, außer mir, ein anderer interessiert und dieser Andere mich darum bitten würde, schon! Ich würde sie aber nicht vollkommen willkürlich überall herumerzählen, dafür bin ich dann doch zu schüchtern und unaufdringlich.

***Sind Sie bereit, mir diese mitzuteilen?***

*- Ja, das ist kein Problem. Liegt wohl daran, dass ich es selbst bin. Bei einer anderen Person würde ich es natürlich anonym machen, ohne Namensnennung.*

**Und hier die erste Version, bevor Martha Möglich „ihren“ Martin, den vermeintlichen Mann ihrer Träume näher kennenlernte ...:**

***Wer sind Sie?***

*- Ich bin eine sechsunddreißigjährige Frau, circa einsfüfundsechzig groß, mit dunkelbraunen Augen, feinen Falten rund darum, hellbraunen, halblangen Haaren mit grauen Fasern darin.*

*Ich bin eine einsame Frau, die erst seit ein paar Monaten wieder alleine ist und sich fragt, was sie jetzt mit sich, ihrem Leben und ihrer Zeit anfangen soll.*

*Ich bin eine arbeitslose Frau auf der Suche nach einer Aufgabe, die sie erfüllt. Ich bin eine hoffnungslose Person.*

***Wie alt sind Sie?***

*- 36 !*

***Wovon träumen Sie?***

*- Davon, eine Aufgabe und einen Mann zu finden, die mich beide gleichermaßen erfüllen.*

*Ich träume von einem Leben, in dem ich so sein kann, wie ich will, ohne mich ständig für irgendetwas rechtfertigen zu müssen.*

*Ich träume davon, Susanne ohne schlechtes Gewissen alleine lassen zu können, weil ich weiß, dass sie gut versorgt ist.*

***Wovon haben Sie in Ihrer Jugend geträumt?***

*- Davon, durch die Welt zu reisen, viele verschiedene Orte, Menschen und Kulturen*

*kennenzulernen. Davon, anderen Menschen zu helfen, ihre Probleme dauerhaft zu lösen / in den Griff zu bekommen.*

***Wovon im Laufe Ihres weiteren Lebens?***

*- Davon, den richtigen Partner und die richtige Stelle für mich zu finden. Davon, nicht mehr so einsam zu sein ...*

**Wie viele Ihrer Träume wurden wahr?**

- Keiner!

**Inwieweit haben Sie dazu beigetragen?**

- Ich studierte das, was mir richtig erschien und machte die Arbeit danach so, wie ich es für richtig hielt. Solange, bis ich Ärger mit meinen Kollegen und dem Chef bekam, dann ging ich.

Ich suchte auch nach dem Mann, der zu mir passt. Dafür legte ich genaue Kriterien fest, wie er zu sein hat und wählte ihn entsprechend aus.

Ich versuchte, sein schwaches Ego zu stärken – ohne Erfolg! Er attackierte mich so lange mit seinen, oft nonverbalen Angriffen und unterschwelligem, persönlichen Vorwürfen, bis ich ihn verlassen musste.

Das trifft übrigens auf alle meine Ex zu: Meine Partner wollten keine starke Frau. Und als sie feststellten, dass mein Ego durch Bestätigung wächst, hörten sie damit auf, mir Mut zu machen.

Schade eigentlich: Ich stieß immer wieder an die Grenzen dessen, was andere sich vorstellen konnten bzw. sich selbst zutrauten. Und ich dachte, ich sei feige, dabei sind es doch die anderen ...

**Wen lieben Sie?**

- Martin Michalski. Den Mann, der mir bislang noch nicht weh getan hat, der sich einfach nur nicht in eine bestehende Beziehung einmischen wollte ...

**Wieso lieben Sie diesen Menschen?**

- Ich liebe ihn, weil es mich berührte, als ich ihn zufällig berührte. Ich liebe ihn, weil mich in diesem Moment ein Blitz durchzuckte und mir Hoffnung auf eine andere Form der Beziehung machte. Eine, die ich mit Klausie nicht hatte und auch nie haben könnte.

Ich liebe ihn, weil er mich so lässt wie ich bin und nicht ständig an mir herummeckert. Ich habe das Gefühl, dass ich mich bei ihm fallen lassen kann.

**Was bedeutet „Liebe“ für Sie?**

- Volles Vertrauen!

Der Wunsch, dem anderen alles von sich zu geben, ohne sich dafür aufgeben zu müssen.

Der Wunsch, sich dem anderen zuliebe in einen noch besseren Menschen zu verwandeln als man das sowieso schon ist.

Warten, bis der andere bereit für die nächste Beziehung ist.

Miteinander lachen und leben. Alles teilen können.

Ich verstehe ihn und er mich und das ohne 100000 Erklärungen.

*Ich kenne ihn und er mich. Ohne Wenn und Aber, ohne Zweifel.*

***Was bedeutet „Nächstenliebe“ für Sie?***

*- Den anderen Menschen das an Gefühlen und Fähigkeiten frei zur Verfügung zu stellen, was man nicht für sich braucht.*

*Der Wunsch für seine Nächsten, diese mögen glücklich sein und so leben, wie sie das immer für sich wüssten.*

*Die Bereitschaft, ihnen gegebenenfalls dabei zu helfen, ihre Wünsche umzusetzen, wenn man die Macht, Kraft und Hingabe dafür hat.*

*Keine falschen Spiele spielen!*

***Haben Sie die Liebe Ihres Lebens schon gefunden?***

*- Ja, das habe ich! Leider weiß er nichts davon und will es auch nicht wissen. Er tut lieber so, als wisse er gar nicht mehr, wer ich bin. Dabei haben wir uns seit der ersten Begegnung noch drei weitere Male getroffen. Und er war immer sehr nett und zuvorkommend mir gegenüber. Tat so, als würde er die Trennung von Klaus und mir bedauern, weil dieser doch so ein toller Kollege sei. Aber irgendwie glaubte ich ihm das nie so wirklich. Ich hatte das Gefühl, er würde mich aus irgendeinem anderen Grund weiter auf Distanz halten als er das eigentlich wollte ...*

***Glauben Sie daran?***

*- Ja, definitiv! Ich befürchte nur, er tut es nicht, dann wird es schwer für mich!*

***Was würden Sie tun, wenn sie ihr in Ihrer jetzigen Situation begegnen würde?***

*- Ich würde ihn bitten, erst noch mal eine Stunde mit meiner Mutter zu reden, damit ich mich für ihn schön machen kann. Sehe gerade nämlich gar nicht wie eine Frau aus, die man küssen, lieben oder ausführen möchte. Habe seit Tagen nicht geduscht ... (1. Antwort)*

*- Ich würde ihm heulend um den Hals fallen und ihm erzählen, wie schlecht es mir gerade geht. Ich würde ihn um Hilfe anflehen und sein Mitleid einfordern und hoffen, dass er alle Probleme für mich löst ... – will ich das? Martha schüttelte heftig den Kopf: Ich will Martin stolz meinen Fragebogen zeigen und ihm erzählen, was ich seit unserer letzten Begegnung erreicht habe. Ich will ihm meine eigene Wohnung zeigen und dort etwas für ihn kochen! (2. Antwort)*

***Wovon träumen Sie nachts?***

*- Weiß ich nicht. Ab und zu von Monstern, die mich verfolgen. Ab und zu von meiner Mutter, die mir nervige Fragen stellt und mein Tagebuch liest. Ab und zu von Martin, der mich küsst und ab und zu von Klaus, der uns dabei stört. Aber das ist alles nicht so wichtig. Vor allem jetzt nicht mehr, denn bald bin ich meine Mutter los und Klaus kam auch schon lange nicht mehr in meinen Träumen vor ...*

***Sind Sie bereit, Ihre Träume einem anderen Menschen mitzuteilen?***

*- Das muss ich wohl, wenn ich ihre kennenlernen möchte, sonst wird mir nie jemand diese Fragen beantworten. - Martha lächelte: Aber das mache ich gern, denn sonst wird ja auch niemand erfahren, wie schön es sein kann, eine andere Person aus vollem Herzen zu lieben. Und das tue ich! Und ja: ich werde meine Antworten ganz am Anfang meines Buches veröffentlichen, damit sie einen Grund haben, es zu lesen. Meine Offenheit macht es zu etwas ganz Besonderem!*

***Sind Sie bereit, sie mir mitzuteilen?***

*- Habe ich gerade getan!*

***Dann schicken Sie mir Ihre Antworten bitte an folgende Adresse: [martha.moeglich@gmx.de](mailto:martha.moeglich@gmx.de)***